



Yc
3119



III. 18^K 7

(cat. 2, 592^b)



CARMEN (a)
DE

HEROUM (b)

GERMANORUM (c)

QVOTQVOT UNQVAM VIXERUNT,
MAXIMO,

Das ist:

Helden-Lied /

Welches

Dem grossen Könige / und Herrscher aller Welt /

Und dessen

Hocherleuchteten (d) / Großmüthigem (e) / Glück- und
Siegghafften (f) / des vor anderthalb hundert Jahren geführ-
ten schweren geistlichen Krieges /

General (g) /

Zu Ruhm und Ehren /

Uns aber

Zur seligen Auffmunterung /

Nach dem Exempel (h) unsers grossen Geistreichen Generals / mit
Sünde / Teuffel / und der jetzigen fast mehr als Heydnischen Welt (i) Christ-ritterlich
zu kämpffen / und für diesen theuren Schatz / den erwünschten Land- und Kirchen-Frie-
de (k) / GOTT von Herzen zu danken.

An diesem grossen Friedens-Feste /

So man den 22. Augusti / des 1669sten Jahrs / zu Creutzburg hochfeyerlich
begienge / durch damaln vielen Jubel-Geschreyes / wie auch durch diese vorbelobten
Heldens-Worte: Verflucht sey das Leben / daß ihm einer allein lebet / erzwingen
schrifflich dargebracht / und hernach zum Druck verfertiget

Von

JUSTINO Wechtern / der H. Schrifft und Freyen Künste Liebh.

GDZHA /

Gedruckt durch Johann Michael Schalln.

1670.





Denen

Durchläuchtigsten Fürsten und Herren /

H. Johann Ernsten /

H. Johann Georgen / und Gebrüdern /

H. Bernharden /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen / Land-
graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Gefürsteten

Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Mark und Ravensburg /
Herren zu Ravensstein / etc.

Seinen gnädigsten Fürsten und Herren /



überreichte dieses Werklein
aus
unterthänigst-schuldigem Gehorsam

Der Autor desselben
J. W.

Efficit laudatio, ne bene meritorum Virorum gesta obsolescant, quin & ut alii ad
praecleara ejusmodi facinora incitentur; exempla quippe laudatorum viro-
rum plus movent, quam praecepta. Macrobi. I. Saturnal. vide jurispru-
d. Consiit. Carpzov. Lib. I. Tit. 7. Def. 113. n. 3. Das ist: Das Lob machet/
daß man wolverdienter Leute Thaten nicht vergesse / ja daß auch andere
zu dergleichen herrlichen Thaten angefrischet werden. Sientemal Loba
würdiger Leute Exempel mehr bewegen / als die blossen Gebote und Leh-
ren.

1670





* * *

W Ich treibt/ mich zwingt mein Geist/ ein Liedelein (1.) zu singen/
Weil heute unser Thurm (2.) / und Kirch / und Stadt erklingen.
Es ist ein Teutscher (3.) Held / er geht recht Himmel an (4.) /
Des Thaten ich berüh. Fragst du! Wie heist er dann?
MARZIN / zu Teutsch/ ein Held / (den Gott vorlangst erkohren
Zum grossen Wunder-Mann (5). Ein Held ist er geboren)
Den Namen sein Tauff-Tag (6.) bracht / sein Zu-Nam **LUTHER** heisst/
Sein grosser Muth und That auch beydes wol beweist.

Er

Anmerkungen:

1. Wil jemand in dieser Helden-Art / wie mans nennet / dieses Diminutivum, oder Verkleinerungs-Wort / welches doch mit Fleiß gesetzt / nicht gerne sehen / der mag vor **Liedelein** kurzes Lied / Helden-Lied / oder was er wil hinein setzen.

2. **Thurm** / der bis an den Umbgang / oder an den Orth / da der ganze Chor Jährlich nur einmal / nemlich auff das Frieden-Fest / mit einstimmen den Zincken und Posaunen / zu musciren pfleget / 112. Schuhe hoch / und daher auch das Wort **Thurm** mit Fleiß in die Höhe / gleich vor den Abschnitt / gesetzt worden. Die ganze Höhe aber desselben erstrecket sich auff 200. Schuhe / desgleichen in der Nähe nicht zu finden. Dabey man zugleich abnehmen kan / wie hoch der Straßburger Thurm seyn müsse / der sich / nach Uhlbergers Abmessung / 489. Schuhe und 8. Zoll hoch befunden / und daher auch dasselbige ganze Werck Münster von etlichen für das achte Wunderwerck der Welt gehalten wird / wie Zeilerus bezeuget. Aber doch langet diese Höhe bey weiten nicht an den Babylonischen Thurm / welcher / wie Hieronymus schreibt / bey Verwirrung der Sprache schon 3000. Schritt / oder wie Herodotus meldet / 8. Stadia oder Tauff-Plätze hoch / und also auff das allergeringste gerechnet / noch zwölff- und ein halb mal höher gewesen / als unser Thurm.

3. **Teutscher** / à Teutiscis, Thuilcon, Teutonibus & Theit. Aber das Wort **Deutscher** / und dessen so genante weiche D / scheint der Teutschen Natur und Tapfferkeit viel zu gering zu seyn. Denn ihr alter Meyn heisset also:

**Welcher im Krieg wil Unglück han /
Der fang es mit den Teutschen an.**

Wohin auch das Wort **German**, qf. **Wehr-Mann** / der sich tapffer wehren kan / füglich mag gezogen werden. Denn obwol der Teutschen Tugend und Tapfferkeit sehr abgenommen / so hat dennoch Gott der Herr aus den Teutschen bisher noch immer Helden zu Wasser und zu Lande / im Geist- und Weltlichen Stande / erwecket. Zum Exempel stehen uns für Augen die Holländer / Schwei-

A ij

her /

Er sah' zu Wunder an/ Gold/ Silber zu erschleichen/
 Wie man so fertig war/ durch Ablass/ und dergleichen:
 Es stieß ihn an das Herz/ daß in so hohem Preiß
 Der Tezel unverschamt im Ober-Sächstem Kreiß
 Vor lauter Gottes-Wort die Lügen thät verkauffen/
 Und auff Befehl des Pappsts wolt alle Welt durchlauffen.
 Er sagte sich/ und nahm die Bibel zu der Hand/
 Erschrack/ und sagt: Die Lehr schier ganz ist umbgewandt.
 Bald sah man dort mit Lust an seinem Tempel hangen
 Ein n wolgesagten Brieff (7.) mit Nägelein umbfangen/
 Da/ wo er selber lehrt/ zu Wittenberg im Schloß/
 Welchs Tezel/ Hogostratt/ und Eckgar sehr verdroß.
 Die rechte Zeit (8.) war da/ das Pappstthumb zu verzehren
 Durch Pauli feurigs Wort/ (9.) und Babel (10.) zu zerstören:
 Drum weil er solches sah/ und spühet den Gnaden-Glanz/
 Den er bekam vom Gifft-vertreibndem Kauten-Kranz:
 Da dacht er: Nun wolan! Du wilt nur tapffer schreiben/
 Durch seine Hülf du kanst gewißlich auch vertreiben
 Den Gifft der falschen Lehr. Es nahm in seine Huth/
 Und stund ihm redlich bey das Edle Sachsen-Blut. (11.)
 Drauff läutert er das Wort/ thät fegen und weg schmeissen
 Den Schaum verderbter Lehr. Er mag wol Luther heissen. (12.)
 Auch stellte er zugleich ans helle Tages-Liecht
 Der lügenhafften Pappst ihr grausam Lehr-Gedicht:

Da

Anmerkungen:

ker/ Hessen: Mauritius, Bernhard der Grosse: Lutherus, Chemnitius, Gerhardus, u. a. m. davon weiter hinten bey dem Buchstaben C. da dieser Lehr-Satz/ was eigentlich Lutherum anlanget/ ausführlich bewiesen wird/ welches allhier beliebter Kürze halber zu geschweigen.

4. Er gehet oder zeigt in seinen Schriften den geraden richtigen Weg zum Himmel und ewiger Seligkeit/ welcher ist Christus/ Johan. am 14. Denn dahin ist alles gerichtet/ was er schreibt/ und thut/ wie hinten bey der Zahl 15. weiter sol angezeigt werden.

5. Wie Elias/ der die Baals-Pfaffen angrieff. Denn so hat auch Lutherus des Pappsts und der faulen Mönche ihre Schmeer-Bänche angegrieffen/ wie Erasmus redet. Daher er auch öfters in der Theologen Schriften der dritte Elias/ wie auch der andere Paulus genennet wird.

6. Er ist am Abend S. Martini geboren/ und gleich auff S. Martinus-Tag getaufft/ und also daher durch sonderliche Schickung Gottes Martinus genennet worden. Wie in dem schönen Ernestinischen Bibelwerck bey seinem Kupffer-Stück zu sehen.

7. Brieff

7. Brieff / darauff er seine 95. Lehr-Sätze wider den Tezel / (der auff Chur-Fürst Friedrichs Vorbitte kaum zuvor vom Sack erlöset / darein er Ehebruchs halber hat sollen gesteckt und ersäuft werden /) und seinen Ablass-Kram verfasst.

8. Von welcher Zeit / nechst der H. Schrift / sonderlich Johann Hus / Hiltenius zu Eisenach / und viel andere mehr / so genau geweissaget / daß sie fast das Jahr getroffen / da er seine Theles angeschlagen / und zu solchem grossen Reformation-Work den Anfang gemacht.

9. Gerhard in seiner Confess. Catholic. meldet / daß im Jahr 1398. ein Priester gelebet / der oft zu den Mönchen gesaget: *Vos Paulum sub scamnum abiecitis, veniet aliquando tempus, cum ipse inde prorepens, vicissim vos sub scamnum protrudet.* Das ist: Ihr habt jeso den Paulum weg unter die Banck geworffen / es wird einmal eine Zeit kommen / daß er wird wieder herfür kriechen / und euch unter die Banck stossen. Welches durch Lutherum geschehen / sonderlich / da er diese Lehre Pauli führete / daß der Glaube allein selig mache. Durch dieses Jener / (wie dem Gottes Wort also genennet wird Jerem. 23. vers. 29. Luc. 12. vers. 49.) als er das Papsthumb / das alte Ratten-Nest / so aus vielen Dornichten Lehren zusammen gepacket war / ansteckete / da fieng es an zu krachen / zu knallen / zu plazen und zu brennen / und solches wäre noch bisz auff diesen Tag.

10. Die geistliche Babel ist Rom / da sich der Papst für den andern Baal / Herrn / und Gott der Welt außgab / (Offenbarung Johan. am 17. und 18. Cap.) und das Regiment hatte über die Könige auff Erden / wie auch zum theil noch. Da auch / weil man den einzigen Haupt-Grund der Lehre / die Heilige Schrift / hat fahren lassen / und auff Menschen-Sagung gefallen / eine solche Confusion und Verwirrung worden / daß einer diesen / der ander jenen Orden erdacht und angenommen. Daher nachmals fast niemand mehr gewußt / was man glauben / thun oder lassen sollen.

11. Sonderlich der Weise / Beständige und Groß-Würdige / Friedrich / Johannes / und Johann Friedrich / Glorwürdigsten Andenkens / alle drey Chur-Fürsten zu Sachsen / welche bey der reinen Religion Leib und Leben / Gut und Blut / Land und Leute / und alles auffgesetzt / und in die Schanze geschlagen. Und wiewol es Lutherus nicht begehret / daß Hochermeldte selige Herren sich seinerhalben in Gefahr begeben sollen / wie er in seinen Schriften öffentlich bezeuget / so hat er doch dadurch Ihre grosse Gnade gegen ihm / und Ihr treues Herz gegen Gott erkant / das Work mit so vielem frischerem Muth angegriffen / und ist also desto freudiger hindurch gedrungen.

12. So bald der Cardinal und Bischoff Matthäus Schirner von Sitten seine Schriften zu Gesicht bekommen / ist er alsbald mit diesen Worten heraus gebrochen: **Luther / Tu verè es luter oder lauter:** Da nemlich die Brunnlein oder Ströme Göttlicher Weisheit nicht mit Menschen-Sagungen vermischt / betrübt / sondern ganz schön / hell / und lauter daher fließen.

Da hörte man nicht mehr aus vollem Halse schreien
 Das Hilfse Mari-ō: Die vielen Krämerenen
 Zergingen wie der Rauch: Die Priester paarten sich/
 Und wenn der Papst schon flucht / wars ihnen lächerlich:
 Die Meß wurd abgeschafft: Die Todten-Köpff und Knochen (13.)
 Verloren ihren Preis / drauff doch noch immer pochen
 Das tolle Römische Heer: Ihr größte Klage war /
 Das man das Feg-Feur verlachte ganz und gar /
 Welches ihre Küchen hilt / und fegte wol die Beutel (14.)
 Der armen Leut im Land. Wie ganz erdicht und eitel/
 O Gott! warn diese Lehr? Sie mussten alle fort.
 Was brachten sie für Nutz? Nur Angst und Seelen-Mord.
 Als dieses schwarz Gewölck der Päpstlichen Auflagen
 Durch seine reine Lehr zertheilet und zerschlagen /
 Da zeugte er auff neu die schöne Gnaden-Sonn (15.)
 (O Gott / was war darob für grosse Freud und Bonn!)
 Und das zu allererst am Sächischem Kirchen-Himmel /
 Dadurch in aller Welt ein schrecklich-groß Getümmel
 (Seht! Seht! was Satan thut?) und Lärm erreget ist.
 Es galt sein Reich / drum er sich rüst mit Macht und List.
 Man stritt / man focht mit ihm / man wolt vom Platz ihn treiben/
 Man legt ihm öftters ein das Wunder-viele schreiben/
 Sein Enfer-volles Herz erflammt / ward auffgebracht /
 Und sie / weil Gott mit ihm / aus hohem Muth verlacht.
 Es sagt sich wider ihn der ungelährten Brüder
 Ein schrecklich-grosser Hauff (16.): Bald lagen sie darnieder.
 Der Schrift er mächtig war / und hatt darben den Muth/
 Sazt / wie ein Spieler / auff / Leib / Leben / Guth und Blut.
 Der Held (17) von Rotterdam / der Engelländer König /
 Weil jener Fliegen-Schwarm dem Luther allzu wenig /
 Die traten auch mit an / (Europa ganz erstarrt /
 Und wümscht zu sehn das End mit dieser Widerpart /)
 Es war mit ihm n / als wenn die grösssten Berge stritten/
 Wenn sie jetzt giengen loß / und auff einander ritten
 Mit vollem Sporen-Streich: Man hörte Donner-knall:
 Doch gieng von jenen aus öfft nur ein ledger Schall:
 Hier troffen allemal die Kugel der Carthaunen.
 Steckt nur die Fahne aus / und blaset die Posaunen.
 Lutherus hat den Sieg. Hör auff! Geneuß der Ruh!
 Der Palmen-Zweig ist dein / so rieß ihm Teutschland zu.
 Im Geist er Simson war / für ihm must alles lauffen/
 Er führte Donner-Wort (18.) / da lagen sie bey Hauffen:
 Ihr keiner wagt sich mehr / sie waren all bezahlt.
 Die Wahrheit (19.) offenbahr aus seinem Munde strahlt;

Da

13. Schrecklicher Betrug ist darbey / welches unter andern auch daher abzunehmen / daß S. Sebastian vier Leiber und zweene Köpffe unvorsichtiglich zugeschrieben worden. Und daß / als der König in Engeland das Zahn-Wehe gehabt / und S. Apollonien Zähne dafür gebrauchen wollen / ihme / als er darumb geschrieben / aus einem Königreich allein etliche Tonnen Zähne seyn zugeschicket worden. Die muß gewiß eine Reihe Zähne / etliche hundert Ellen lang / gehabt haben. Wie groß muß wol der Kopff gewesen seyn ? Wie der schöne runde Berg Thabor. Wie groß der Leib ? Wie der Thurm zu Babel.

14. Denn der Papst allein den Teutschen auff die 1800000. Gulden / wie Saccus / und andere bezeugen / und den Franzosen auff die acht und zwanzig Tonnen Goldes / wie Doctor Nicolai meldet / jährlich abgeschunden. Das Königreich Engeland hatte er ihm ganz zinsbar gemacht / und andern dergleichen zu thun / getrachtet. Was bekamen sie dafür ? Blosser Titel / leere Zeddel ; Ja was noch ärger ist : Unruhige Gewissen / verzweifelte Seelen.

15. Christum **JESUM** / und daß man durch sein Verdienst allein müsse für **GDG** gerecht und ewig selig werden. Darumb pflegete er auch öftters zu sagen : **Gute Werck sol man thun / aber gute Werck sind nicht JESUS / (machen nicht selig / erretten nicht vom Tode.)** Auch war das seine erste und fürnehmste Lehre ; **Siehe / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt.** Damit hat er / nechst Pauli Schriften / der Papisten ihre Verdienste / und den ganzen Bau des aus dem Abgrund der Höllen aufgestiegenen Papstthums (Offenbahr. Joh. am 9. v. 1. 2.) gewaltig umbgestossen. Solche Haupt- und Grund-Lehre treibet er aus der massen scharff / daß auch sein Widersacher Erasmus durch die sinckelnde Wahrheit bewogen / und gleichsam darzu gezwungen / ihme dieses Zeugnis geben muß : *Lutherus omnium penè solus Christum predicat, ceteri ferè aut hominum fabulas, aut suum quæstum predicant.* Das ist : **Es prediget fast allein der einige Luther von **CHRISTO** / die andern schier alle entweder Menschen-Gedichte / und Fabel / oder daß sie dadurch nur zeitliche Nahrung / Geld und Guth erlangen mögen.**

16. Davon hinten bey den Buchstaben (f.)

17. Daß man in Freyen Künsten / Sprachen / und Göttlicher Weisheit hoch gestiegene / tapffer erfahrene / und sonderlich-gelährte Männer / dergleichen auch Erasmus von Rotterdam zu seiner Zeit gewesen / auch Helden nennen könne / hat D. Friedemann Bechmann / jeko auff der Welt-berühmbten Universität Jena / Theolog. P.P. mein gewesener Treu-flüssiger Lehrer / in seinen Annot. über die Philosophiam moralem wider Piccolom. und andere / gar schön und herrlich erwiesen.

18. Davon bey der Zahl 25. Ingleichen in der Offenb. Joh. 18. v. 1.

19. Dessen ihm auch der Cardinal von Sitten Zeugnis gibt / wenn er sagt : *Disputet Eccius, quantum velit, Lutherus scribit veritatem.* Das ist : **Eck mag disputiren / was er wil / oder / und wenn sich Eck zu todte disputirte / so gilt es doch nichts. Denn Luther schreibt die Wahrheit.** Er war kein Rohr. Denn er hatte bey sich gänglich beschloffen / von der edlen Wahrheit im geringsten nicht zu weichen / sondern Guth und Blut / und alles / darbey aufzusetzen. Wovon bey der Zahl 36. und 47.

Darwider nicht bestund der Lücke Lügen-Nebel.
 Die ganze Welt hat er erlegt mit seinem Sebel (20.)
 Damit/weiler mehr/als zu beyden Seiten scharff/
 Er siegt/wenn er sich auch mit Satan überwarff.
 Er rang auch durchs Gebet/wie Jacob dort im Staube (21.)
 Sehr oft/sehr oft mit Gott/und überwand. Sein Glaube (22.)
 War/wie ein starcker Schild/und wie ein grosser Strom/
 Die schweren Donner-Keil (23.) des stolzen Pappsts zu Rom/
 Auch Satans feurge Pfeil zerklitschten und zerflossen/
 So bald sie kamen nur auff ihn daher geschossen.
 Kurz: Aller Feinde Macht (24.) und allen ihren Witz
 Zerschlug er ganz allein/wie Donner und der Blitz. (25.)
 Das war der grosse Held (26.)/der sich thät offenbahren
 Zu Sachsen-Wittenberg vor drey mal funffzig Jahren:
 Et glänzte/wie die Sonn (27.) am hohen Firmament/
 Warff seine Strahlen hin biß an der Welt ihr End.

Sein

Anmerkungen:

20. Des Göttlichen Worts/welches schärffer/denn kein zweyschnei-
 dig Schwerdt. Hebr. 4.

21. Besiehe die Glossa am Rand im Buch der Schöpfung am 32/24.
 Durchs Gebet hat er den Fried-zerstörenden Teuffel gebunden/oder vielmehr
 Gott durchs Gebet gleichsam darzu gezwungen/das er ihn binden müssen/und
 hat also mit dem Friede alles gutes dem Teutschlande/so lang er gelebet/erhal-
 ten. Als er aber am Tage Concordia oder Einträchtigkeit starb./starb zu-
 gleich der edle Friede mit/und brach hingegen Zwietracht und Krieg/wie ein
 voller Strom/herein/und wurde aller Teuffel los. Hieher gehören seine
 mächtige Glaubens-Worte: Ich habe mit grossem Ernst Gott gebeten/
 und bete noch täglich/er wolle ihrem (der Pappsten) Rath steuren/
 und keinen Krieg in Teutschland kommen lassen bey meinem Leben/
 und bin gewiß/das solch mein Gebet Gott fürwahr erhöret/und
 weiß/das weil ich lebe/kein Krieg in Teutschland seyn wird/wenn ich
 nun sterbe/ruhe und schlaffe/so betet auch/u. s. f.

22. M. Michael Neander schreibt/qvod credendo fuerit inimitabilis,
 das ist/Er habe einen solchen starcken Glauben gehabt/das es ihm niemand
 gleich thun können. Denn wie Moses den Pharaon/so hat auch Lutherus den
 Pappst/Kaiser/Könige/und fast die ganze Welt/durch den Glauben bezwin-
 gen. Jenes war ein grosses Wunder: Dieses/ich dürffte schier sagen/noch
 viel grösser. Denn jener hatte nur ein Volk aus des Pharaons Dienstbar-
 keit; Dieser aber hat viel und ganze Königreiche und Lande aus des Pappsts zeit-
 licher/und des Teuffels ewiger Tyrannen gerettet. Dazu war jener mit au-
 genscheinlichen Wunder-Wercken Gottes; Dieser aber nur allein mit inner-
 lichem Glauben darzu bestätigt. (Sonst ist bekannt/das Moses den grossen
 Wundern/wie auch dem Anschauen Gottes/und Gesprächen nach/so er mit
 Gott gehalten/viel grösser gewesen/als Lutherus.) Summa: Lutherus hatte
 nicht einen schlechten Milch-sondern einen rechten starcken Wunder-Glauben/
 welches auch M. Zacharias Pratorius bezeuget/wenn er hievon also schreibt:

Miraculum fidei: doctrina norma Lutherus.

23. Da

23. Davon bey der Zahl 25.

24. Wie der einige Luther sie alle überwunden / davon beyhm Buchst. (f)

25. Chrylostomus nennet den Apostel Paulum Heyden=Donner=Art. Unsere Theologen aber nennen Lutherum den andern Paulum / darumb man ihn auch gar wol der Papisten Donner=Art nennen kan. Hieher gehören die Worte / welche Melanchthon zu seinem (des Lutheri) Bildnis mit eigener Faust hinzu gesezet: *Fulmina erant lingua singula verba Tua.* Das ist: **Alles / was er redete / hatte einen sonderlichen Nachdruck / und schlug durch / wie Donner und Bug.** Kein Wort war vergebens.

26. D. Urbanus Regius schreibt von ihm also: *Luthero collati discipuli sumus.* Das ist: **Wir sind gegen dem Luthero / wie Schüler.** D. Johann Brentius, der sonst treffliche und umb die ganze Christliche Kirche sehr wol verdiente Mann / schreibt an Zettelbachem also: *Solus Lutherus vivit in suis scriptis. Nos omnes sumus collatione ipsius qs. litera mortua.* Das ist: **Der einige Luther lebet in seinen Schrifften / wir alle sind gegen ihm wie ein todter Buchstab / der nichts gilt noch vermag.** D. Hieronymus Weller: *De ejus plenitudine omnes nos Theologi accepimus, quod sumus & confitemur.* Das ist: **Wir Theologen und Pruster alle mit einander / was wir wissen / lehren und haben / das haben wir von Luthero / Er ist gleichjam wie ein Strohnm / daraus wir alle alles schöpfen.** D. Mö. Inu schreibt an D. Kirchnern also: *Hoc scio, ac certus sum. Lutherum majorem esse omnium hominum opinione, cum mirari possum, sed nec lingua, nec calamo altitudinem vel amplitudinem hujus divini Organi qs. per umbram exprimere.* Das ist: **Ich bin dessen ganz gewis und versichert / daß Lutherus viel grösser und höher zu achten / als wol alle Leute meynen. Ich kan mich über ihn verwundern / aber ich kan dieses theuren Mannes / der ein recht grosses Werkzeug Gottes ist / fürtrefflicheit weder mit der Feder // noch mit der Zungen / so beschreiben / daß es nur seinem Schatten ähnlich were.** Spricht jemand! Das haben die Unseren ihm vielleicht zu Liebe geredt / und der Wahrheit allzu sehr gespahret. Darumb / wenn es seine Feinde geredt hätten / so were es wol und noch vielmehr zu gläuben. Solchem Einwurff und Borwandi zu begegnen / wil ich nun auch seiner Feinde Zeugnis etliche anführen: Der treffliche Mann Joh. Fischer / Episcopus Roffensis, & illustrissimæ Academia Cantabrigiensis Cancellarius, ein Erh. Papist und Feind des Lutheri / schreibt dennoch von ihm also: *Eum scripturarum ad miraculum usque peritum.* Das ist: **Lutherus sey der Schrifte so kundig gewesen / daß sich jederman über ihn wundern müssen.** Petrus Mosellanus, der bey dem Colloquio oder Theologischen Gespräch gewesen / so er mit Luthero zu Leipzig gehalten / schreibt von ihm also: *Doctrina & cognitio scripturae admirabilis in eo, ut omnia penè in numerato habeat.* Ist fast gleiches Inhalts. Und Erasmus: *Major est Lutherus, quàm ut in illum scribam ego, major est Lutherus, quàm ut à me intelligatur, planè Lutherus tantus est, ut plus erudiar ac proficiam ex lectione unius pagella, quàm ex toto Thoma.* Das ist kurz zu sagen: **Lutherus ist so groß / daß weder ich (Erasmus) noch der Englische und fürtreffliche Lehrer der Papisten / Thomas / ihm (dem Luthero) das Wasser reichen können.** Davon noch etwas weiter hinten beyhm Buchst. *b. c. d. e.*

27. Nicolaus Ulnerus, Vicarius Colonienfis ominiret / und machet aus

B

seinem

Sein hoher Geist bezwang mit blossen Wort-Granaten
 Die grosse stolze Hur (28.) / sampt allen Potentaten /
 So ihr anhängig warn / das ungeheure Thier (29.) /
 So gleich vor tausend Jahren in Bälchland pralt herfür:
 Es könt nicht anders sehn / es halff durchaus kein Loben (30.) /
 Das Urtheil war gefällt. Jero? Im Himmel droben.
 Der Kaysler drob erstarrt / Papst Leo ganz erblasst:
 Hergegen hat der Sachß ein'n frischen Muth gefast /
 Es freute sich der Dahn / es juchzete der Schwede (31.) /
 Was macht doch Luther wol? So gieng damall die Rede.
 Ein jeder sah auff ihn / und seinen Sieges-Kampff /
 Und wie von Babylon (32.) gieng auff Feur / Rauch und Dampf.
 Des Satans erster Sohn (33.) thät grosse Klage führen (34.)
 Mit seiner Purpur-Schaar: O weh! sprach er / wir spüren /
 Weil so viel Million uns kürzlich abgewendt
 Der gelben Vögelein / so man Ducaten nennt /
 Daß unser Engel-Burgt schier ganz wird aufgeleeret.
 Ach! durch den Luther uns solch Unglück wiederfähret.
 Auff! auff! und samblet euch an den bestimpten Orth /
 Eh' uns der Luther all'erlegt mit seinem Wort.
 Man führte ihn gen Worms / da Kaysler und Reichs-Stände
 Versamlet waren / Eck (35.) war hurtig und behände
 Zu stürzen ihn mit Furcht und Herzens-Bangigkeit
 An den benannten Orth / da so viel tausend Leut.
 Er aber brachte vor sein' Antwort unerschrocken /
 Und thät / als wera da nur lauter Kinder-Docken.
 Und ob man ihm gleich droht Gefängnis / Feur und Bluth /
 Gab er nicht so viel! (36.) drauff. Er trug ein'n Löwen-Muth.

Dar

Anmerckungen:

seinem Namen gleichsam diesen Schluß / und saget: *Lutherus est Lux vera
 totius Ecclesie Romanae.* Das ist: Lutherus ist das rechte Licht der ganz
 hen Römischen Kirchen / oder der jetzigen ganzen Welt / davon bey dem
 Buchstaben C. Ingleichen in der Offenb. Joh. am 18. v. 1.

28. Davon in der Offenb. Joh. am 17. und 18. Cap.

29. Wie man billich das vorige Papstthumb nennen mag / sonderlich
 darumb / weil die Päpste / auch Kaysler / Könige / Fürsten und Herrn / als Hunde /
 gehalten. Wie denn bekant / daß Papst Alexander VII. dem tapffern Kaysler
 Friderico I sonst Barbarossa genant / zu Venedig auff den Hals getreten / und
 zu seinem höchsten Schimpff noch darzu singen lassen: **Auff Löwen und
 Ottern wirstu gehen / und treten auff die junge Löwen und Drachen.**
 Auch ist nicht unverborgen / wie Papst Hildebrand Kaysler Heinrichen dem IV.
 so grausam und erbärmlich mitgefahret. Diese und dergleichen schreckliche Hi-
 storien mehr ausführlich zu erzehlen / wil die Zeit und Raum allhier nicht leiden.
 Denn von dieses ungeheuren Thiers unbeschreiblich-großem Stolz / und grausam-
 mer Tyranney ist die Obrigkeit / sampt ihren Unterthanen / nechst G. D. / durch
 den andern Mosen / den theuren Mann Lutherum / erlöset. Wenn solches Ty-

ran

rannische Obrigkeit bedächte / würde sie sich offft gegen ihre Unterthanen mildrecher / und die Unterthanen gegen ihre Obrigkeit gehorsamer / beyde aber gegen Gott danckbarer erzeigen.

30. Denn es hatte unser Herr Gott den schon längst im Himmel gemachten Schluß von der Zerstörung der geistlichen Babel und des Papstthums vor mehr als 1400. Jahren / in der Schrift verkündigen lassen. Wenn aber Gott straffen wil / je wer kan Ihm widerstehen ?

31. Die Dänen und Schweden nahmen das Evangelium unter ihren neuen Königen Friderico und Gustavo mit Freuden an / und waren die Evangelischen Prediger bey ihnen in sehr grossem Werth. Welches unter andern auch daher abzunehmen / daß der Superintendens zu Wittenberg / Namens Pomeranus, sonst Buchenhagen genant / die Ehre gehabt / und den König in Denmark Christian den III. Königs Friderici Sohn / wie auch die Königin / habe krönen müssen. Welches alles noch bey Lutheri Lebenszeiten geschehen. Wie D. Sebastian Nieman / Theol. P. P. und Superintendens zu Jena / mein gewesener treu- fleissiger Lehrer / in seiner Hittoria vitæ præcipuorum Theol. Luth. anführet.

32. Davon droben bey der Zahl 9. und 10.

33. Nicht der Zeit nach. Denn solches ist Cain / sondern der Würde / oder vielmehr dem unbegreiflichen grossen Seelen-Schaden nach / die der Papst durch seine falsche Lehr dem Herrn Christo entföhrete / und dem Teuffel zuföhrete. Daher er auch von Paulo das Kind oder Sohn des Verderbens genennet wird / 2. Thess. 2. v. 3. Welchen Namen er gleichsam ererbet von seinem Vater Apollyon / welches auff Teutsch ein Verderber heisset / Offenb. Joh. 9. v. 11.

34. Der Papst klagete sehr / und war ihm aus dermassen angst bey der Sach. *Hinc vehementer Lutherum & socios per omnia sacra orat, ut desinant perturbare Ecclesiam: id si faciant, multam eis benevolentiam pollicetur*, wie Sleidanus meldet. Das ist: Papst Leo bittet Lutherum und seine Gehülffen / so zu reden / umb hundert tausend Gottes willen / daß er doch nur mit ihnen möchte auffhören / die Römische Kirche zu verfolgen: Sie soltens ja reichlich wieder zu genieffen / oder allen geneigten Willen bey ihm haben. Das geschah im Jahr Christi 1520. Weil aber solches bey ihm nichts verfangen wollen / muste er das folgende Jahr drauff nach Worms.

35. Eck thät im Namen des Käyser auff diesem grossen Reichs-Tage die Proposition, schnaubete den Lutherum weidlich an / und meynete / er wolte ihn dahin bringen / daß er revociren / und seine vorige Lehre verleugnen solte. Aber vergebens.

36. Schlag ein Knüpplein. Als ihn seine Freunde unter Weges warnten / und sagten: Er solte sich wol bedencen / er stünde in Leib und Lebens-Gefahr / und das könnte man leicht daher abnehmen / weil man seine Bücher schon allbereit verbrant / drumb dürffte es ihm schwerlich besser gehen / als Johann Hussen. Darauf er geantwortet / das käme vom Teuffel her / der wolte ihm gern eine Furcht einjagen / wie Sleidanus meldet. Er wolte doch hinein / und wenn so viel Teuffel darinnen / als Ziegel auff den Dächern. Beza, sein Widersacher / der berühmte Calvinist / schreibet davon also: *Lutherum non Casares, non Reges, non fulmina ex arce Tarpeja vibrata, non ulla innumerabilium Sophistarum phalanges vel tantillum terruerunt*. Das ist: Lutherus gab auff Käyser / Könige / und des Papsts Donner-Keil oder Verbannung / und alle spissfündige Mönche und Pfaffen / deren doch

Darauff der Kaysler Carl / nechst andern Potentaten /
 Als man gefraget hatt: Wie nun der Sach zurathen?
 Auf seinen Stul sich satz / und macht ihn Vogel-frey;
 Doch aber stund bereit der Sieges-Gott ihm bey.
 Es meynt der Papst (37.) / wie man den Hussen hat betrogen /
 Und es verschafft / daß er im Feuer auffgeflogen
 Zu Constanz in der Schweiz: So würde Luther auch /
 Wenn er gen Worms gebracht / zergehen in dem Rauch:
 Als aber er entkam dem Feuer und Todes-Waffen /
 Da fieng der Papst erst an / kont weder ruh'n noch schlaffen /
 Sein Klagen war: Er lebt! Er lebt / wir sind geschwächt.
 Ach! Luther / Luther hat / ach! leider! uns erlegt
 Mit seinem Feder-Kiel / und wolberedter Zungen (38.)
 O Schmerz! ganz unverhofft (39.) der Streit ist ihm gelungen.
 O Leid! den Sieg hat er nach Wuntsch in seiner Hand.
 O weh! O weh! O weh! (40.) der allzu grossen Schand (41.)
 Triumph! Triumph! Triumph! wir Lutheraner singen.
 Man höret seinen Ruhm in aller Welt erklingen:
 Du weist / wer Luther sey? Du schönes Griechenland!
 Du mächtig Decident! die Sach ist dir bekant
 Von Anfang bis zu End: Es spizen auch die Ohren /
 Und hören freudig zu die schwarz-gefärbten Mohren /
 Wenn man von Luther sagt: Es kennt America
 Lutherus Helden-Muth / und reiches India.
 Wie heisset doch der Held / fragt man in fernen Landen /
 Der so gewaltig hat zerbrochen Joch und Banden
 Des Papstes Tyranney? Lutherus heisset sein Nam /
 Durch Feder und Papier den Sieger überkam.
 Wie heisset doch der Ort / da dieser Held geboren?
 Nicht Rom / Benedig / Genf hatt Gott darzu erkohren.
 Wie hochberühmt auch seyn Athen / Madril / Paris /
 Das reiche Amsterdam / Alkair / und Tuniß /

Ihr

Anmerkungen:

unzehliche Kotten waren / nicht so viel. Oder fürchte sich im geringsten
 nicht für ihnen / weil er nemlich eine gute Sache hatte. Und als abermal ein
 grosser Reichs-Tag der Religion halber zu Aispurg außgeschrieben wurde / und
 fast jederman zitterte / sang er aus dem 46. Psalm in seinem Gott mit frölichem
 Herzen also:

<i>Si mundus hic Demonibus</i>	Und wenn die Welt voll Teuffel wer /
<i>Scateret sicut vermibus</i>	Und woltn uns gar verschlingen /
<i>Non timeremus anxie</i>	So fürchten wir uns nicht so sehr /
<i>Vincemus tandem strenue.</i>	u. s. f.

*Nam omnem adversariorum impetum, & totius Orbis odium, fortissimo
 pectore sustinuit, & tanquam murus aheneus constitit immotus, omni*

com

contempto periculo, wie abermal Sleidanus meldet. Das ist: Er hat alle seiner Feinde Stürme und Anläuffe / und der ganzen Welt Haß / als ein starcker unerschrockener Held / auff sich allein genommen / und als eine ehrne Mauer ganz unbeweglich gestanden / und sich auch für der allergrösten Gefahr im geringsten nicht gescheuet / ja wie ein Heroisch Pferd, das Bellen der kleinen Hündlein / so hat er alle Gefahr verachtet.

37. Wie auch andere. Und namentlich der Bischoff zu Brandenburg / hatte gesagt: *Se nolle caput inclinatum suavit, nisi in ignem coniciat Lutherum.* Das ist: Er wolte den Kopff nicht ehe sanfft ruhen lassen / er hätte den zuvor den Luther auff den Scheiter-Hauffen gebracht. O Thorheit! Dieser tolle Pfaff hatte vielleicht noch nie gelesen die Worte Christi: Daß ohne Gottes Willen nicht ein Härlein von unserm Haupte fallen könnte. Darumb dachte er nur allein mit seinem Starr-Kopff und verfluchten Willen hier durchzubrechen. Aber vergebens.

38. Als er / wie Backius meldet / einmal nach Magdeburg kommen / und daselbst eine Predigt abgeleget / ist das Volck so häufig zugelauffen / daß nicht nur die Kirche ganz gesteckt voll worden / sondern auch viel von aussen Leiter an die Fenster geworffen / damit sie ihn haben sehen und hören können. Nach geendigter Predigt haben sie gesagt: An des Mönchs Predigt wil ich mein Leben tag gedencken. Denn er trug seinen Mönchs-Habit bis umgekehr in das 1535. Jahr. Davon noch etwas im Beschluß bey der Zahl 47.

39. Das gemeine Sprichwort heisset: Man solle seinen Feind nicht zu gering achten / oder gar verachten. Ich sage / man solle keinen Menschen / auch den allergeringsten / nicht verachten. Denn wer dachte / daß Gott der Herr ein solch groß Reformations-Werck durch den armen Luther vorhätte? Darumb / als er solches anfieng / spotteten sie seiner / und sprachen: *Abi in tuam cellulam, & ora miserere mei*, wie Saccus bezeuget. Welches man dem Verstande nach wol also verteutschen möchte:

Du liebes Lutherlein!
Gehe doch nur hin in dein Kämmerlein /
Und sprich: Lieber Gott erbarm dich mein /
Und schweig still / wie ein Mäuselein /
Sonst wird man dir abreißen das Köpfflein.

Aber hier hieß es: Je mehr ihn die Welt verlachte / je grösser ihn Gott machte.

40. Billich schreyet er also / weil er durch Lutherum eine tieffe unheilssame Wunden bekommen / davon er endlich gar sterben / und zu seyn auffhören würde / wie bey uns / also auch in den übrigen Königreichen und Landen / wo nicht der Menschen grosse Bosheit solches muthwilliger weise verhinderte. Weil aber Gott der Herr solches zuvor gesehen / hat er beschlossen / nicht ehe den Saraus mit ihm zu machen / bis auff den jüngsten Tag. Offenbahr. Johan. am 20. v. 10.

41. Daß ich / der ich zuvor alle Welt trösete / Kaiser und Könige verbannete / tribulirte / wie ich nur selber wolte / mich nun durch den einigen falschen Bettel-Jungen / den Lutherum / habe müssen schlagen und überwinden lassen. O das ist ja Schande über Schande!

Ihr keine solchen Mann doch jemals hat gezogen/
 Dem so / wie diesem Held / der Himmel wol gewogen.
EISELEBEN (42.) ist dieselb' berühmte selge Stadt /
 Die diesen Ruhm und Preis vor allen andern hat.
 Sie ligt am Harz / da wo Harminius vorzeiten
 Der Römer höchste Macht durch sein sieghaftes Streiten
 Zerbrochen und erlegt. Ganz Rom erzittert war /
 Da diß Geschrey ankam: Augustus rieff der Schaar /
 Stieß manchmal an die Thür (43.) und an die harten Wände
 Den Kopff aus Zweifel-Muth / rang oft die beyden Hände
 (Wie dräht sich doch das Glück? Der junge Teutsche Held
 Harminius macht hier verzagt das Haupt der Welt)
 Und schrie mit lauter Stimm: Gib mir / O Varus! wieder
 Die schönen Legion'n / die allerstärcksten Glieder
 Des Leibes meiner Macht. Von eben diesem Orth
 Gieng aus der ander Held / die Peitsche / Pest und Mord
 Des Römischen Anti-Christis: Als er auff's höchst gestiegen/
 Da stürzt ihn dieser Held. O wunderliches Siegen!
 Nicht wie Harminius mit einem grossen Heer
 Dem Varus / sondern hat allein mit seiner Lehr
 Ihm und der ganzen Welt ganz herrlich obgesieget.
 Eisleben hat den Ruhm. Geh hin ihr Griechen lüget /
 Und streitet / welches sey Homerus Vaterland (44):
 Es wird doch dieser Stadt die Ehre zuerkant /
 Daß sie gezeuget den / dem alle Helden weichen
 Aus Naphets Stam (45.) geboren: Es mögen ihm nicht gleichen
 Der Caesar und August / Pompejus ist zu schwach
 Mit seiner Tapfferkeit / und muß ihm gehen nach.
 Er hat mehr außgericht mit seinen blossen Worten /
 Denn jene mit dem Heer an allen denen Orthen /
 Wohin sie kommen sind. Er suchte nicht das Geld /
 Darnach gemeiniglich sonst rennet alle Welt.

Die

Anmerkungen:

42. **Eisleben** / dahin seine Eltern / die zuvor auff einem Dörff-
 lein Mohra bey Schmalkalden / wie auch umb Eisenäch herum gewohnt / sich
 durch sonderliche Schickung Gottes verfügen müssen / damit beyde Helden /
 so die höchste leibliche und geistliche Macht der Römer gestürket / von einem
 Orth außgehen möchten / wie Weinrichius lehret. Es ist aber Lutherus nicht
 nur zu Eisleben im Jahr Christi 1483. den 10. Novembr. geboren / sondern
 auch eben daselbst im Jahr Christi 1546. den 18. Febr. im 63. Jahr seines
 Alters / als er kurz zuvor von Wittenberg kommend / von den Graffen mit
 hundert und dreyzehen Pferden / umfern der Stadt / angenommen / hinein beglei-
 tet / und ihm alle Ehre angethan worden / in aller Gedult und mit gutem Ver-

stalt

stande/ nachdem er einen guten Kampff gekämpffet / und der Welt zum Balet
noch einmal das Liecht des Heiligen Evangelij angezündet / höchst-selig ent-
schlafen / und also seine Lehre/ darauff er gestorben / mit seinem Tode bekräf-
tiget.

43. Davon Sveronius also: *Augustus cladem omnino, nec alibi,
quam in Germania accepit, Variannam penè exitiabilem, tribus legioni-
bus cum Duce, Legatisq; & auxiliis omnibus casus. Hac nunciata ex-
cubias per urbem indixit &c. Et paulò post: Adeò namq; consternatum
ferunt, ut per continuos menses, barba capilloq; summisso, caput interdum
foribus illideret, vociferans: Quintili Vare, Legiones redde: diemq;
cladis quovannis maestum habuerit ac lugubrem.* Das ist: Der Große
mächtigste Käyser Augustus (also auch hernach das Häupt der Römischen
Kirchen/ der geistliche Monarch Papst Leo) hat fürwahr nirgends eine sol-
che grausame Niederlage bekommen / als in Teutschland / darüber
schier das ganze Römische Reich (die ganze Römische Kirche) zu Grun-
de gangen were / als nemblich die drey Legionen/ (die Kirche in Teutsch-
land/ Schweden / und Dennemarc / so nicht nur 37 $\frac{1}{2}$ tausend / sondern über
370000. tausend Menschen begreiff/) sampt ihrem Herrscher dem Va-
rus / (dem Bischoff Albrecht/ welcher aus allzu großer Simony / wie Varus
aus allzu höchgesetztem Tribut / beydes rühret her vom Geis / zu solchem gros-
sen Unglück Ursach und Anlaß gegeben/) ingleichen die Abgesandten (jener
hatte Abgesandten/ dieser auch / den Tezel/ und andere/) und alle Auxiliar-
Völcker / (Engeländer und Frankosen / darauff sich der Papst verließ / die
doch hernach von ihm abgetreten / und ihm nicht beygestanden /) erschlagen/
(und zum theil geistlicher weise überwunden und getödet/ zum theil befehret/ und
der Römischen Kirchen durch das Schwerd des Geistes / welches sonderlich
Lutherus geführet / abgeschlagen) worden. Als solches Geschrey ankoms-
men / hat er alsbald durch die ganze Stadt (durch die ganze Römische
Kirche/) der Schaar-Wache (den Inquisitorn) Befehl gethan / gute
Achtung zu geben auff die Huth/ (darmit nicht Harminius / nicht Luth-
rus einfallen / weiter Abbruch thun/ und sie gar vertilgen möchte.) Man sagt/
daß Augustus (Leo) so bestürzt gewesen / daß er allen Zierath und
Schmuck des Häupts vergessen / (denn es stacte jenem nichts als Har-
minius/ diesem nichts als Lutherus darinnen/) unterweilen ist er mit seinem
Kopff wider die Thür gelauffen/ und überlaut geschrien: Gib mir / O
Varus! (O Albrecht! O Tezel!) die Legionen / (die Teutsche / Schwe-
dische / und Dänische Kirchen/darinn ihr mich gebracht/) wieder: Und dies-
sen Tag (da Harminius sich wider die Römer auffgemacht / und Lutherus
seine Theses angeschlagen/) betrauert er jährlich / und hält ihn für einen
betrübtten unglückseligen Tag / der billich mit vielen Thränen zu be-
weinen sey.

44. Denn es sind sieben Städte / die aus nichtswerthem Ehrgeiz dar-
umb streiten/ als: Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamin, Ios, Argos, Athenæ.
Weil nun jedwede ihr solches zuschreibet/ erscheinet gnußsam daraus / daß keine
warhafftige Gewißheit hier zu finden / sondern / daß es erdichtes Werck und Lü-
gen sey.

45. Davon bey dem Buchstaben C.

W (o) W

Die Meister (46.) warn sein Raub/ der Papst sein Sieges-Zeichen/
 Der Teuffel in der Höll / und alles must ihm weichen;
 Jedoch! was sage ich allein von diesem Mann?
 Nicht Luther/ sondern Gott durch Luthern hats gethan.
 Drum auff! und gebet her die silberne Trommeten/
 Posaunen/ Dulcian/ die Geigen und die Flöten/
 Ihr Völcker aller Welt! macht einen runden Kreis/
 Laßt hören Kunst-Geton zum wolverdienten Preis
 Dem grossen Wunder-Gott/ dem Herrscher über Himmel/
 Höll/ Wasser/ Feuer/ Luft/ und alles Erd-Gewimmel/
 Der durch ein Bettel-Kind (47.) Papst/ Kaysar/ und die Welt/
 Den Teuffel auch darzu / und alles hat gefallt.

Alleluja!

* Hört! hört die Donner-Stimm/ was thut sie doch herab vom Himmel sagen?

Alleluja!

† Den Mächtigen Krieger/	Der Babel zerstöret/
Und Herrlichen Sieger/	Sein Kirche vermehret/
Nach Englischen Weisen	
Nun ewig zu preisen.	

WEN.

* Offenb. Joh. am 19. v. 2. 6. 15.

† Himmels-Chor: Offenb. Joh. 19. v. 5. 7. 11.

Anmerkungen:

46. Eine Seele ist mehr werth / denn die ganze Welt / mit allen ihren Schätzen und Reichthümern. Da dencke nun hin / was er für ein herrlicher Sieger sey/ weil er nicht nur eine / sondern so viel hundert tausend Seelen aus des Papsts und des Teuffels Rachen heraus gerissen/ und Christo zugeföhret.

47. O du Epicurische Welt / die du in deinem Herzen Gott verleugnest! Siehe doch nur allein dieses Wunder-grosse Reformation-Werck an! So wird dich dein Gewissen überzeugen / daß du deine ganz irdische und verfluchte Welt-Bedancken wirst fallen lassen / und an Gott glauben müssen. Denn wer war Lutherus? Ein armes Bettel-Kind/ das zu Eisenach das Brot vor den Thüren hiesche. Denn seine Eltern/ Hans und Margreth/ waren zwar ehrliche/ aber sehr arme Leute/ und konten ihm nicht helfen. Es hat ihm aber der geholffen/ dessen uhralte Gewonheit ist/ daß er den Geringen auffrichtet aus dem Staube / und erhöhet den Armen aus dem Roth/ daß er ihn setze neben die Fürsten/ u. s. f. Warlich/ Warlich/ hätte nicht Gott der Herr dieses elende Bettel-Kind/ darnach so theuren Mann Lutherum/ ganz sonderlich beschützet/ der Papst mit seinem Anhang hätte ihn wol hundert mal lebendig auffgefressen/ und in tausend Stücke zerriessen.

Zum Beschluß wil ich noch Gott und seinem grossen General zu Ehren/ des trefflichen Hiltorici, Namens Sleidani, den fast jederman dafür hält/ daß er der lieben Wahrheit an nechsten kommen sey/ güldene Worte hieher setzen/ damit man auch hieraus sehen möge/ daß ich in diesem ganzen Wercklein der Sache nicht zu viel gethan. Sie lauten also:

Qua

Quas ergo satis magnas agemus gratias omnipotenti DEO, qui sua veritatis lucem tot annis extinctam & oppressam nostris temporibus rursus accendit per ministrum suum Martinum Lutherum? Certè nisi beneficium hoc tam magnum agnoscamus, & reverenter amplectamur, quem alium finem expectamus, quàm ii, qui ad nuptias invitati, cum alius alia de causa non venirent, in tenebras abjecti fuerunt? sed & grata sit nobis & jucunda Lutheri memoria, quem Deus cum tanta rei destinasset, maximis donis exornavit, ingenio præstantissimo, eloquentia incomparabili, rerum sacrarum cognitione summa, & animi robore incredibile. Nam ei, qui Diabolum & Anti-Christum esset oppugnaturus, qui totum propè terrarum Orbem esset habiturus adversarium, frontem dedit adamantinam.

Das ist:

Wie wollen wir solches dem Allmächtigen GOTT gnugsam verdanken / daß er uns das Liecht Göttlicher Wahrheit / welches nun so viel lange Jahr her außgelöscht und unterdrückt gewesen / zu unser Zeit wieder angezündet hat durch den treuen Dienst des theuren Mannes Lutheri? Warlich / werden wir diese hohe Wohlthat nicht von Herzen erkennen / und mit gebührendem Danck annehmen / wie solte es uns anders ergehen / als denen / so zwar zur Hochzeit geladen / aber als einer dieses / der ander jenes vorschüete / damit er nicht erscheinen möge / in die eusserste Finsternis hinaus geworffen / oder durch des HERRN Zorn vertilget worden? Ja wir sollen uns auch freuen / so offte wir nur an Lutherum gedencken / welchen / weil ihn GOTT der HERR zu solchem grossen Reformation-Werck gleichsam von Ewigkeit her bestimmet / auch mit den allerfürtrefflichsten Gaben auff das beste außgerüstet / und ihm geben einen herrlichen Verstand / und vergleichliche und ganz sonderliche Beredsamkeit / auch sonderliche hohe Wissenschaft in H. Scheiffte / und einen unbegreiflich grossen Helden-Muth. Denn er hat dem / der den Teuffel und den Antia Christ angreifen solte / der auch fast die ganze Welt zum Feinde haben würde / eine Stirn gegeben / die fester als Eisen und Stahl / ja so starck und fest / als ein Demant. Ezech. 33.

GOTT schreibe solches mit dem Finger des H. Geistes in dein Herz / damit dieses hohe Reformation-Werck auch deiner armen Seelen zu gut kommen möge / und befehre dich also umb seines lieben Sohns Jesu Christi theuren Verdienstes willen /

AMEN.

¶

¶



Anmerkungen über den Titel.

(a) **C**ARMEN, oder Helden-Lied. So heisset der Titel dieses Werckleins / weil darinn eines grossen Heldens Thaten ein wenig berühret / nicht aber der Gebühr nach / und gänglich angeführet worden. Denn solches unmöglich / nach *D. Morlim* Zeugnis / davon bey der Zahl 26. Sonst ist bekant / daß vorzeiten die Carmina seyn gesungen worden / und auch die rechte Wahrheit zu sagen / wenn man ein gut Carmen oder Poetisches Gedicht nicht gleichsam im Gemüthe singet / so spüret man wenig von desselben Krafft.

(b) Heroes oder Helden sind solche Leute / die ihrer ganz sonderlichen Tugenden und herrlichen Thaten halber / gleichsam über menschliche Natur erhaben. Daher sie auch von den Heyden *Semides*, das ist / Halb-Götter / oder Mensch-Götter / wie die Poeten reden / oder nach unser gemeinen Art zu reden / Engel genennet worden. Dadurch sie angedeutet / daß solche Helden von Gott gezeuget / und gleichsam einen über-irrdischen himlischen Geist / und sonderliche Krafft von Gott bekommen / und daher auch mehr seyn / denn andere schlechte Leute. Wovon eigentlich droben bey der Zahl 17. gehandelt worden. Ein solcher war auch der theure Mann Lutherus. Denn es hatte ihn Gott der Herr mit einem starcken unüberwindlichen Glauben (davon bey der Zahl 22.) ganz unerschrockenem Helden-Muth / (davon bey der Zahl 36.) ganz sonderlicher tieffer Weisheit in H. Schrifft / (davon weitläufftig bey der Zahl 26.) unvergleichlicher Beredsamkeit / (davon bey der Zahl 38. und Summation von allen im Beschluß bey der Zahl 47.) und dergleichen vor vielen hundert tausenden ausgerüstet und begabet. Daher er auch ein solcher Mann worden / daß seines gleichen / seit der Apostel Zeit / oder wie auch seine Feinde gestehen müssen / wol in 1000. oder 1200. Jahren die Welt nicht gesehen hat. Denn also schreibet Zwinglius in Erklärung des 18. Articuls / wider die Papisten. Luther ist so ein trefflicher Streiter Gottes / der da so mit grossem Ernst die Schrifft durchforschet / oder durchgründet / als er in tausend Jahren auff Erden nicht gewesen ist / und mit dem Männlichen unbeweglichen Gemüthe / damit er den Papst zu Rom angegriffen hat / ist ihm keiner nie gleich worden / als lange das Papstthum gewähret hat. Welches auch *D. Peter Paulus Vergerius*, Bischoff zu Justinopel / und hernach des Papsts Legat / so nicht nur 1000 / wie Zwinglius / sondern 1200. Jahr sehet / und andere mehr bezeugen.

(c) GERMAN. *Wolfgang Severus*, ein berühmter Papist / Königs *Ferdinandi* gewesener Praeceptor, gibt ihm dieses herrliche Zeugnis / und sagt:

*Japeti de Gente prior majorve Luthero
Nemo fuit, nec habent secla futura parem.*

Das ist:

Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
Kein grösser Liecht auff Erden kam /
Denn Martin Luther / der grosse Mann /
Damit wil Gott beschlossen han.

Das



Das letztere beträffiget auch Melanchthon / wenn er also von ihm schreibet:

Nulla ferent salem secla futura virum.

Das ist: Seines gleichen wird wol nimmermehr wieder auffkommen / weil die Welt stehen wird. Daraus denn / wie auch aus dem ganken Wercklein / gnugsam erscheinet / daß dieser ihm zugelegte Titel noch viel zu gering sey. Aber doch der lieben edlen Wahrheit desto mehr bezustehen / habe ich lieber diesesfalls mit D. Wiegand / und andern / der Sache zu wenig / als zu viel thun wollen. Sonst ist bekant / daß er nicht nur in Teutschland geboren / sondern auch der Teutschen Helden-Sprache / wie man sie nennet / (ohne welche keiner eigentlich zu reden ein Teutscher seyn mag /) so auff die Beine geholffen / sie dermassen geläutert und ausgepusset / *ut primam in ea laudem obtinuerit*, daß er auch darin für allen andern leicht das höchste Lob erlanget habe / wie Sleidanus meldet. *Name ea vertit è alio sermone, quæ verti non posse putabantur, & significantissimis verbis maximè, propriis & unica voce rem nonnunquam ob oculos ponit, &c.* wie gedachter Autor solches mit diesen und nachfolgenden Worten weitläufftig beweiset. Dessen ihm auch Sturmius ein sehr herrlich Zeugnis gibet / wenn er saget: *Lutherus annon qs. Magister extitit nostri sermonis, siue puritatem consideres, siue copiam? Principum consilia, Civitatum judicia, Scriba omnes, omnes Legati ac Jcti Germanici hanc laudem homini tribuunt Theologo. Si hac religionis restitutio non esset, si nulla conciones ejus extitissent, si nihil scripsisset aliud, quàm ea, quæ in Veteri & Novo Testamento translata divulgavit, tamen summa ejus ac perpetua in hoc labore extare deberet gloria. Si enim hujus Germanica translationi cætera Græcorum, Latinorum, aliorumq. comparentur, cedere cogentur per spicuitate, puritate, proprietate, similitudine Hebraica originis. Credo, ut Apellem nemo legitur pictorum superasse: ita ne Scriptorum quidam quisquam Lutheri versionem poterit vincere.* Das ist kurz gesagt: Lutherus hat die Teutsche Helden-Sprache so aus dem Staube erhaben / und so wol und herrlich verteutschet / daß er darinn leicht alle andere übertroffen. Von diesem unschätzbaren Kleinod der von Luthero verteutschten Bibel / schreibet der Christliche Fürst Georg von Anhalt / in seinen Predigten über den 16. Psalm also: *Totus mundus non potest remunerare saltem versionem unius Psalterii, nedum totius codicis Biblici.* Die ganze Welt kans ihm nicht vergelten / daß er nur den Psalter / geschweige die ganze Bibel / verteutschet hat. Denn was ist auch alles andere / außer der Heil. Schrift? Nur ein blauer Nebel-Dunst / und Schatten-Werck / das im Tode verschwinden und zergehen muß. In reiffer Erwegung dessen hat D. Pommeranus sehr weißlich und Christlich gethan / daß er in seinem Hause / und mit seinem Geschlecht jährlich einen Fest- und Feyer-tag angestellet / und gehalten / an welchem er Gott dem H. Ern für die Verteutschung der H. Bibel / so von Luthero geschehen / herrlich Danck gesaget.

(d) Hoherleucht. Davon droben weitläufftig bey der Zahl 26. und im Beschluß 47. Er ist aber nicht nur hoherleuchtet gewesen im Verstande / sondern das Licht seiner hohen Weißheit und trefflichen Tugenden ist auch herfür gebrochen / und leuchtet in aller Welt / daß man ihn wol einen Hoch- und Durchläuchtigen Helden zugleich nennen möchte. Denn er ist auch nechst Christo und den Aposteln das größte Licht der Welt / wie gleich jeso gedacht. Davon auch droben etwas bey der Zahl 27.

C ij

(c) Große

(e) **Großmüch.** Davon droben bey der Zahl 36. und im Be-
schluß 47.

(f) **Glück und Siegh.** Es hat ihm niemand obgesieget. Denn
er schriebe und lehrete die Wahrheit. Gott aber/ und die Wahrheit/ und alles/
die sich daran halten/ sind unüberwindlich. Hergegen hat er allen obgesieget/
Papst/ Kaysers/ Könige/ und fast die ganze Welt überwunden. Daher auch
ihme zu Ehren/ wie M. Conradus Porta bezeuget/ in vorigen Zeiten die Verß
gesetzt worden:

*Sceptra, Bulla, Schola, Regis, Papa, Monachorum,
Uni Luthero nil sociata nocent.*

Hier stehet ganz allein Lutherus wol gerüst /
Papst / Kaysers / Clerisey auß jener Seiten ist /
Ob sie benammen stehn mit aller Wiz und Macht /
So hat doch diesem Helden ihr keiner Schaden bracht.

Hierher gehöret auch das Triumph-Lied / welches ihm der berühmte Calvinist
Beza zum ewigen Ruhm und Preis gestellet/ und gesungen:

*Roma Orbem domuit, Romam sibi Papa subegit,
Viribus illa suis, fraudibus iste suis:*

*Quantò isto major Lutherus, major & illa,
Istum illamque uno qui domuit calamo.*

*I nunc Alciden memorato Gracia mendax,
Lutheri ad calamum ferrea clava nihil.*

Rom hat mit grosser Macht die weite Welt bezwungen/
Durch Lügen und Betrug dem Papst das Werck gelungen/

Daß er hat an sich bracht den alten Kaysers Sitz /
Lutherus grösser ist: Mit einem Feder-Schlitz/

Weil er den Römischen Gott/ zugleich auch Rom/ erleget/
(Auch in der Höllen selbst * einn grossen Lärm erreget.)

Rühm' deinen Hercules/ du falsches Griechen-Land/
Lutherus Federlein sein' Keule macht zu Schand.

* Man schreibet vom Hercule / daß er sich zur Höllen begeben/ den Drey-
köpffigen Höll-Hund angegriffen/ und seinen guten Freund Theseum, den höl-
lischen Göttern entführet und erlöset. Welches alles doch ein purlauteres er-
dichtetes Werck und Lügen ist. Aber Lutherus hat durch seine Lehre/sonderlich
von dem hoch-theuren Verdienste Christi JESU/ den siebentköpffigen Feuer-
spehenden rothen Drachen/ den leidigen Teuffel selbst / sampt seinem ganzen
Heer/ gewaltig angegriffen/ Eph. 6. und nicht nur einen Theseum, oder guten
Freund/ sondern viel tausend gute Freunde / Brüder und Schwestern/ aus sei-
nem Rachen geriessen/ und selig gemacht/ 1. Tim. 4. v. 16. Sonsten schreibet
Zwinglius von seiner Lehre also: So viel Lutheri Dogmata, Lehre / und
Meynung/ und Sinn der Schriffe betrifft/ das ist gemeiniglich so wol
besehen und gegründet in Gottes Wort/ daß nicht möglich ist/ daß es
eine Creatur (Engel oder Teuffel / geschweige ein armer sterblicher Mensch)
umbkehre. Daher sich auch die Papisten für ihm dermassen gefürchtet/ daß
sie ein freyes Concilium weder in Teutschland / noch bey seinem Leben halten
wollen / weil sie wol gewust/ daß sie wider dieses Donner-Kind/ Marc. 3. v. 17.
nichts vermocht. Denn Gott/ Gott/ Gott/ gab seinem Donner Krafft und
Macht/ Psal. 68. v. 34. Offenb. Joh. am 18. v. 1.

(g) Man

(a) Man nennet an unterschiedenen Orten heutiges Tages die Superintendenden General/nemblich/ des geistlichen Krieges/ deren fürnehmster General oder Generalissimus Lutherus billich zu nennen ist/ nach D. Georgii Fabricii Verflein:

Inter Theologos est Gloria prima Lutherus;

Nam Christi merito nemo magis tribuit.

Huic par est nullus: placeat non degener ejus

Discipulus, cui laus contigit ista, sat est.

Lutherus ist die Cron/ der ganzen Priester-schafft.

Denn seine Lehre * bringt der Seelen grosse Krafft.

Es ist ihm keiner gleich: Ich sage diß allein:

Ein' grosse Ehre ist/ Lutheri † Schüler seyn.

* So fürnehmlich auff den rechten bewährten einigen Grund-Stein Christum Jesum erbauet ist. Davon droben bey der Zahl 15.

† Denn auch die grossen Doctores sichs für keine Schande / sondern vielmehr für eine grosse Ehre geachtet / sich Lutheri Schüler zu nennen / wie droben bey der Zahl 26. angezeigt worden. Calvinus hat offft zu sagen pflegen: *Etiamsi me Diabolum vocaret, me tamen hoc illi honoris habiturum, ut insignem Dei servum agnoscam, &c. Hoc igitur primum reputes obsecro (sic idem ad Bullingerum) cum suis Collegis, cum primario Christi servo (ita Lutherum vocat) cui multum debemus omnes, vobis esse negotium.*

Das ist: Ob mich gleich Lutherus einen Teuffel nennen sollte / so wolte ich ihm dennoch diese Ehre geben / und ihn einen fürnehmen Knecht und Diener Gottes nennen/te. Derowegen bitte ich dich umb Gottes willen / du wollest sampt deinen Ampts-Gesellen ja fleissig erwecken / daß ihr zu thun habt nicht mit dem geringsten / sondern allerfürtrefflichsten Diener Christi (dem Luthero /) von dem wir alle sehr viel gutes genossen / und daher auch ihm schuldiger massen zu dancken hohe Ursach haben.

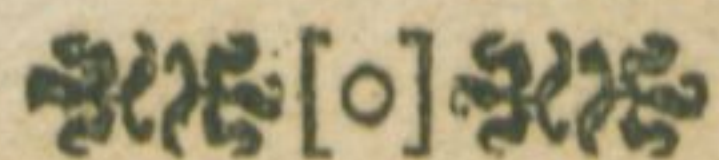
(b) Exempel. Es hat zwar Lutherus viel gethan / darinn man ihn ohne sonderliche Vermessenheit nicht nachfolgen kan/ als daß er hat die Päpstliche Decret / und Leonis Bull/ in grosser Versammlung gelehrter und ungelehrter Leute/ zu Wittenberg vorm Elster-Thor / ins Feuer geworffen / und öffentlich verbrandt / und sich darbey dieser Helden-Worte des Simsons gebrauchet: *Quemadmodum fecerunt mihi, ita feci eis.* Wie sie mir gethan haben / so habe ich ihnen wieder gethan / wie Cluverus meldet/ u. s. f. Er hat aber auch sehr viel gethan / darinn wir ihm wol folgen können / sollen und müssen / wenn wir anders rechte Lutheraner und Christen seyn wollen. Denn es gilt durchaus nicht / daß man sich nur mit dem blossen Namen/ Lutheraner/ behängen / und sich hernach alsbald für einen Lutheraner außgeben wolle / sondern man muß ihm auch folgen in seiner Lehr und Leben. Nicht jenes / sondern dieses machet allererst einen rechten Lutheraner. Sintemal der Lutheranismus und das Christenthumb durchaus nicht bestehet im blossen Namen / und Worten / sondern in der That und in der Krafft / Matth. 7. v. 21. Joh. 8. v. 40. Joh. 13. v. 17. E. 14/21. 2. Tim. 3. v. 4. Tit. 2. v. 14. Das sind Lügner / die sich Christen und Lutheraner nennen / und doch nicht thun / was Christus und Lutherus aus Gottes Wort zu glauben und zu thun befohlen haben. Denn bey Gott sind bloß auff der Zungen-schwebende Worte Lügen und Falschheit: Krafft / That und Wahrheit sy-

nonyma, und gilt bey ihm fast eins so viel als das andere/ Jer. 7. v. 4. s. 1. Joh. 3. v. 18. Jedoch sind allhier Lutheri güldene Worte wol in acht zu nehmen / da er faget: **Schwach seyn** / (nicht können/ und doch herzlich gerne wollen/) **thus den Schaden nicht.** **Aber falsch seyn** / (nicht aus aufrichtigem Herzen wollen/ und doch können/) **das ist der ewige Tod.**

(i) **Heydnischen Welt.** Von der edlen Wahrheit / wie sie an vielen Drehen gedruckt und verschwiegen / und von der lieben Gerechtigkeit / wie sie durch die zuvor unerhörte / und auch den Heyden unbekante lange Processen/ manchmal mit der Nasen herum geführet/ und gepanzeret werde/ wil ich an jeso nichts sagen: Man sehe nur allein an der alten Römer ihre Mäßigkeit/ und der alten Teutschen Heyden ihre Keuschheit / und beyder höchste Treu und Aufrichtigkeit / und vergleiche sie mit der heutigen Christen-Welt ihrer grossen Unmäßigkeit/ Unkeuschheit/ Falschheit / dessen fürnehmster Grund der verfluchte Eigennuz / und s. f. So wird sichs aufweisen / daß es von vielen nicht zu viel geredt sey. Diese und dergleichen Puncta/wil ich andern/ so den Zustand der jetzigen Welt besser innen haben / weiter anzuführen hinterlassen / oder vielleicht selbstens ins künfftige / wils Gott/ in einem besondern Wercklein / davon ausführlicher handeln/ und nur jeso allein des unmenschlichen Hasses/ Haders und Zanckens / so heutiges Tages in vollem Schwange gehen/ noch mit wenigem gedencen / und zwar à contrario, daß das wesentliche Stück/ und die Seele des Christenthumbs in **Glaube und Liebe** bestehe. Denn so nothwendig der Glaube ist gegen Gott/ so nothwendig ist auch die Liebe gegen dem Nächsten/ daß auch der Herr Christus/ S. Paulus/ S. Augustinus/ und der theure Mann Lutherus/ fast von nichts zu schreiben / noch zu sagen wissen/ als vom Glaube und Liebe; Davon sonderlich zu lesen stehet Johan. am 14. in der 1. Corinth. am 13. Item/ Augustinus lib. 1. de doctrina Christiana cap. 39. und Lutherus in der Kirchen-Postill am 14. Sontage nach Trinit. schreibt also: **Der Glaube opffert uns Gott zu eigen/ die Liebe gibt uns dem Nächsten zu eigen.** Und kurz zuvor: **Glaube und Liebe ist ein Christlich Leben/ und kurz verfaßt/ darff nicht viel Lehre noch Bücher/ es stehet ganz und gar in diesen Zweenen.** Und am Tage der H. Drey Könige: **Wo Liebe und Glaube aus ist / da ist eitel Welt/ und der Teuffel selbst/ u. s. f.** So sind demnach die/ so keine Liebe gegen dem Nächsten spühren lassen/ (verstehe in allen guten billichen Thaten/) keine Christen/ sondern rechte Heyden/ und Teuffelisten/ weil sie nicht Christo/ dem Gott der Liebe/ sondern dem Teuffel/ als dem Vater und Stifter alles Hasses/ Haders und Feindschafft folgen. Denn wenn es ohne den Teuffel were / so wüßte man von nichts / als von lauter Liebe in der ganzen Welt; Aber von ihm allein rühret das Gegentheil und alles böse her. Nun lieber Mensch / prüfe dein Herz / wer du sehest? Wiltu aber deinem Nächsten rechtschaffen lieben / so mustu fürnehmlich aus deinem Herzen heraus treiben allen Hoffarth und Geiz. Denn das sind eben die vornembsten Wege/ dadurch der Teuffel bey den Menschen einkhret/ und alle Liebe zerstöret.

(k) **D wie mancher kluger Landes-Fürst hat sich in Leib- und Lebens-Gefahr setzen/ und darzu Land und Leute in die Schanze schlagen müssen? D wie mancher standhafter Bekenner / und treuer Diener Christi / hat sich mit Feuer und Schwerd martern lassen / oder doch zum wenigsten von Haus und Hof mit einem Stabe weggehen müssen? D wie mancher tapfferer Soldat/ und ruhmwürdiger Kriegs-Held hat auch sein Leben feil tragen/ und ins Graß beißen müssen! ehe man diesen zwiefachen theuren Frieden in Teutschland er-**

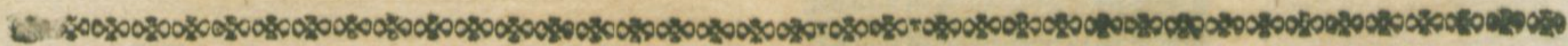
langer



langer hat. Wie man denn saget/ daß der vorige dreßsig-jährige Krieg allein auff die 500000. Soldaten auffgefressen; Und daß von 1550. bis 1580. und also nur innerhalb 30. Jahren/ in Niederland/ Frankreich/ Italien/ Spanien/ und Engeland/ auff die 900000. Christen/ so die Päpstliche Religion verlassen/ jämmerlich erwürget worden.

Tanta molis erat Germanis condere pacem!

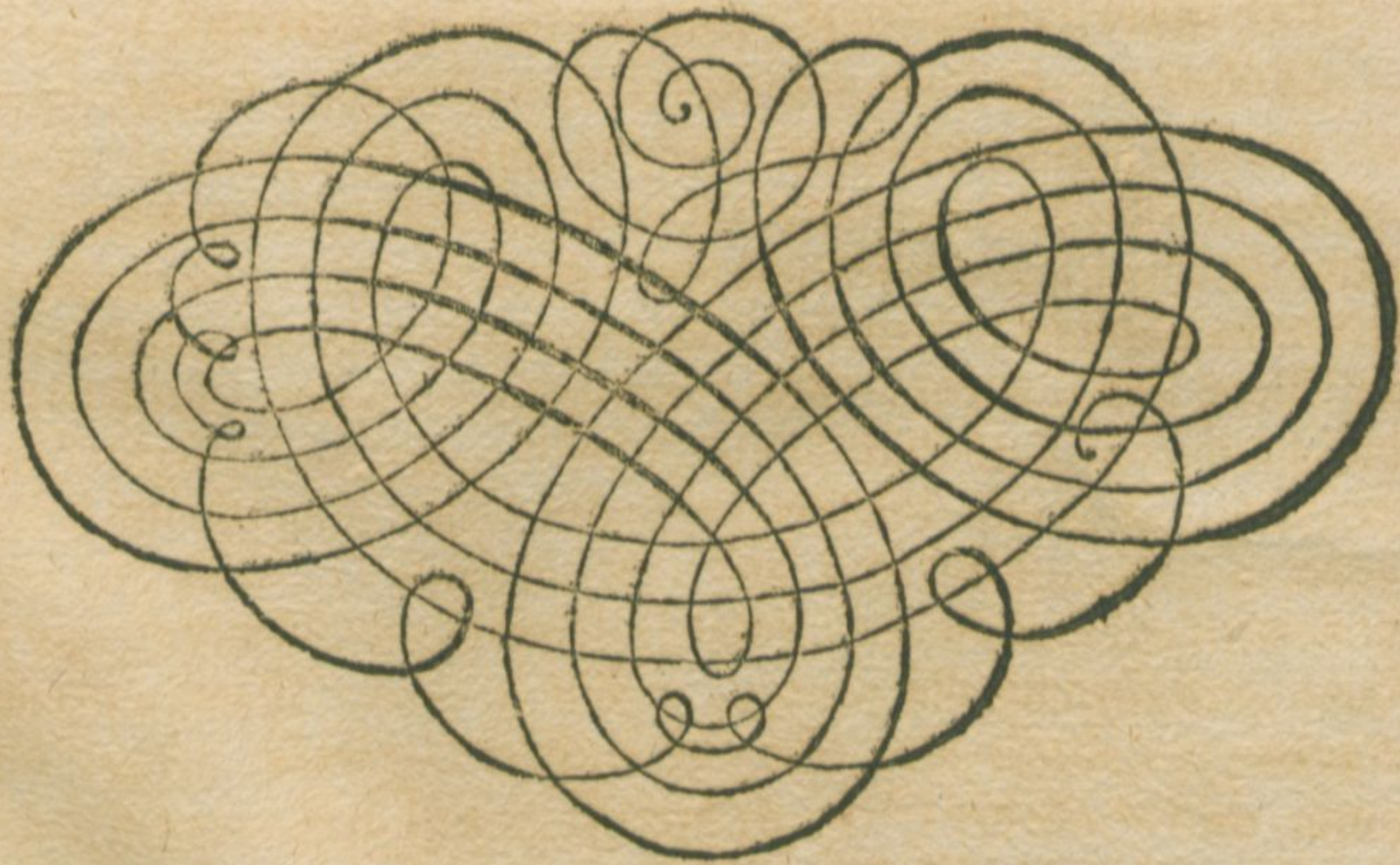
So viel Blut hat es gekostet / Teutschland diesen zwiefachen edlen theuren Frieden zu erlangen. Welches / wenn man es beyammen sehen solte/ wie grosse Bäche/ ja wie Ströhme daher stießen würde. Gott gebe/ daß wir solches ins Herz fassen / und diese edle Friedens-Zeit nicht so schändlicher weise durch allerhand freventliche Sünde mißbrauchen/ sondern vielmehr durch Fortpflanzung allerhand schönen Christlichen Tugenden/ Gott zu Ehren/ und dem Nächsten zu Nutz / anwenden/ und also recht wol und Christlich gebrauchen mögen/ Amen / Hilf HERR JESU! und sage Du das Amen / Amen / Amen.



†

Sic, quem tu reducem sistis, WECHTERE, LUTHERUS
Noscitur his, notus quæis fuit antè minus!

^{T.}
M. J. C. V.



2/c 3119 ~~4~~ 40

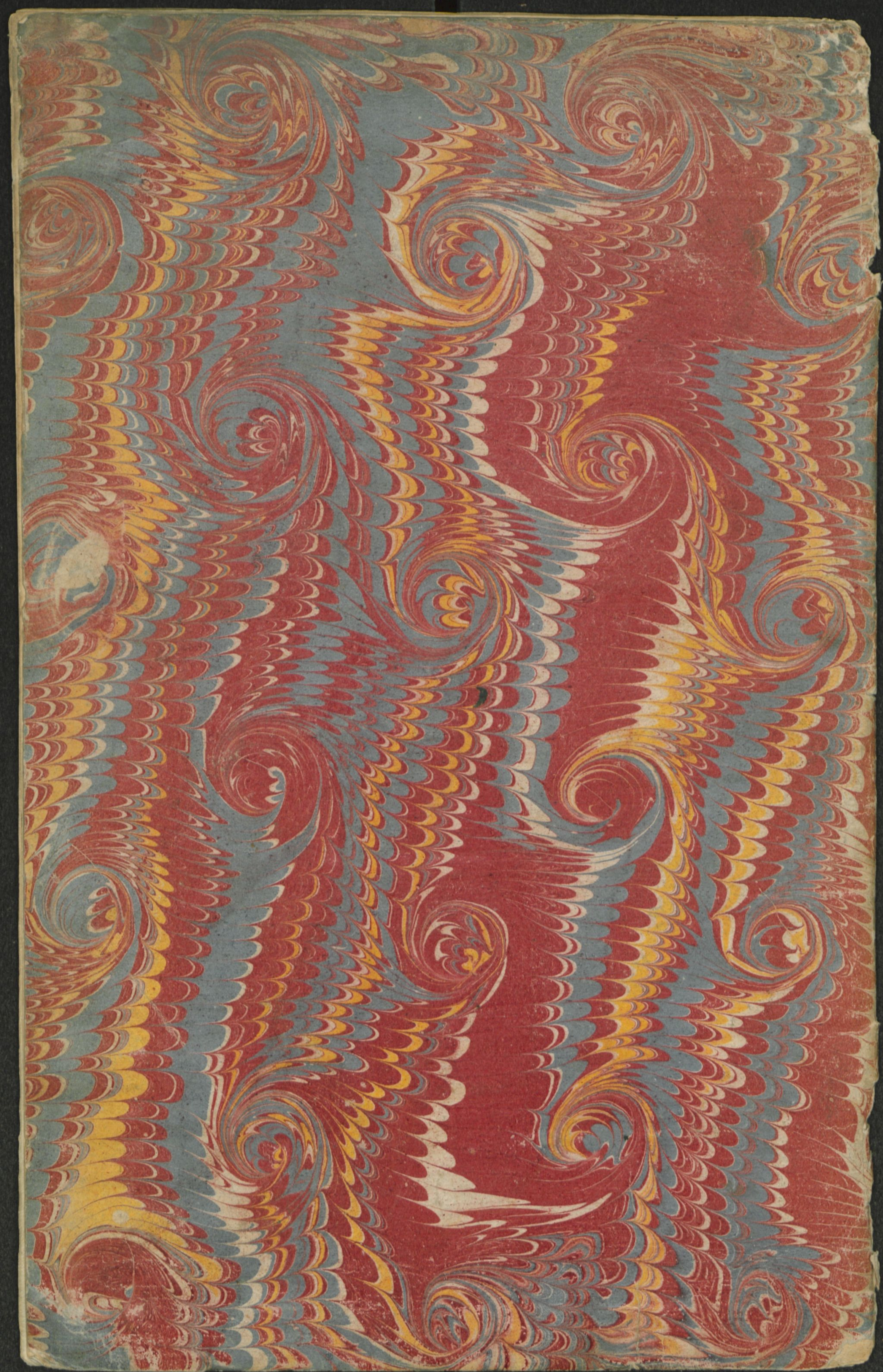
ULB Halle 3
004 175 45X



1017

201





CARMEN (a)
DE

HE

IM (b)

GER

IM (c)

QVOTQVO

ERUNT,

De

d/

Dem grossen

ler Welt/

Hoherleuchteten
Siegghafften (f)

Glück und
ren geführ

Nach dem Exempel
Sünde/Teuffel/ und der
zu kämpffen/ und für die

Generals/ mit
(i) Christ-ritterlich
und Kirchen-Frie

In die

So man den 22. August
begienge / durch damaln v
Heldens-Worte: Verfluch
schrifflich d

te /
urg Hochfeyerlich
rch diese vorbelobten
n lebet / erzwingen
get

JUSTINO Bechte

n Künste Liebh.



Gedruckt durch Johann Michael Schalln.

1670.

